

Ernährung täglich.
Wegungspreis für Monat Februar 2 Goldmark. Falls wir in der Herausgabe oder Ausführung der Zeitung behindert sind, hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Nachnahme verantwortlich: H. Schweiß, Kamen

52. Jahrgang.

nur Fertigwaren, Automobile und Weine, sondern auch Vieh, Gemüße und sogar Pferde in großem Umfang aufgekauft werden. Der *Transigant* vervollkommen das Bild heute und erklärt, Fleisch, Geflügel, Brot, Milch, Butter, Sardinen und Fische gingen in un- geheuren Mengen nach dem Ausland. Alles, was nicht leicht verderblich sei, werde sogar aufgespeichert und aufgelagert und für einen späteren Transport zurückgestellt. In Vorbezug sei es augenblicklich unmöglich, größere Mengen Sardinen, Konerven und Schokolade aufzu- kaufen. In einem einzigen Tage seien dort für 20 Mill. Franken Weine gekauft worden. Das Blatt fordert deshalb auf, die Ausfuhr französischer Waren für eine gewisse Zeit zu verbieten, sonst sei die Möglichkeit einer vernünftigen Gegenwirkung nicht gegeben. Die französische Presse behauptet, daß diese Ausverkäufe zugunsten Deutschlands durch Deutsche selbst oder durch Holländer oder Schweizer, die im Auftrag Deutscher handeln- durchgeführt werden. Für derartige Behaup- tungen können die Blätter natürlich keinen Beweis erbringen. Aber wenn dem so wäre, würde eben Frankreich jetzt angefaßt seines Währungsstandes die Erfahrungen machen, die Deutschland namentlich in den besten Gebieten Jahre hindurch gemacht hat; und als die deutschen Kaufleute sich dort dagegen schüt- zen, haben Blätter, die dem Echo de Paris nahe- stehen, Zwangsmaßnahmen verlangt, weil die deutschen Kaufleute den Standpunkt vertreten hätten, daß die Waren, die sie zum Verkauf anbieten, zur Deckung des innerdeutschen Be- darfs bestimmt sind.

Nach der Audienz wurde der deutsche Botschafter mit dem gleichen Zeremoniell, wie bei seiner Ankunft, wiederum in die Botschaft zurückgeführt. Der ganze Empfang hatte eine Viertelstunde gedauert. Sämtliche Herren der Botschaft wohnten ihm bei.

nur den Bürgerkrieg im Innern gehabt, sondern auch den Einmarsch von drei Seiten. Die Führer jener Bewegung hätten bewiesen, wieviel ihnen bei der Beurechtigung der politischen Dinge feilt. Mit dem Beamten- und Gefaltsabbau, fuhr der Minister fort, könne es nicht so bleiben. Den Sachverständigen sei in Berlin gesagt worden, daß der deutsche Etat mit den geringen Gefaltsen und aller Streichung für kulturelle Leistungen ufw. nicht der Etat eines Kulturstaates sein könne. Der Finanzminister habe alles getan, um seinen Etat bis heute in Ordnung zu halten. Es handle sich darum, Kredite zu beschaffen für die deutsche Wirtschaft, auch für die deutsche Landwirtschaft. Zu diesem Zwecke soll ein Bankinstitut geschaffen werden, das neben dem Gold der Reichsbank auch ausländisches Gold Deutschland in Form von Krediten geben könne. Nur so sei man in der Lage, die Arbeit ganz wie der aufzunehmen. Die Kurzarbeiterzahl sei bis auf 1/4 zurückgegangen. Das Problem, die Währung stabil zu halten, sei das Problem der Probleme. Das Ausland sehe nunmehr, daß wir durch eigene Kraft im Innern Ordnung geschaffen haben. Das war ein großes Plus, das wir der Sachverständigenkommission gegenüber aufzuweisen hatten. Die Ausführungen des Ministers fanden lebhaften Beifall.

Das Echo de Paris beschäftigt sich wiederum mit der Frage der starken Käufe, die jetzt in Frankreich durch Ausländer vorgenommen werden. Das Blatt behauptet, daß nicht

(W) Der bisherige Verlauf der medien-
burgischen Landtagswahlen läßt, wie die Med-
lenburgische Zeitung meldet, eine schwere Ein-
buße der Sozialdemokraten, eine mäßige Zu-
nahme bei den Kommunisten und einen stät-
tigen Aufschwung bei den Deutsch-Völkischen er-
seinen. Auch die Deutschnationalen haben
zum Teil stark zugenommen. Die Deutsche
Volkspartei wird wahrscheinlich höchstens die
Hälfte ihrer bisherigen Sitze erhalten. Der
Wirtschaftsbund und die übrigen kleinen Listen
werden kaum 1 bis 2 Sitze betragen. Die
Demokraten werden ungefähr ihren bisherigen
Stand halten. Die Unabhängigen erhalten
vielleicht einen Sitz. Die Wahlbeteiligung war
im allgemeinen gut und hat durchschnittlich 80
bis 85% betragen. Die Wahl ist, soweit bis-
her bekannt, überall ruhig verlaufen.

Der französisch-englisch-belgische Untersuchungsaußschuß und die Beauftragten der bayerischen Regierung haben vorläufig vereinbart, daß die von den Separatisten ausgewiesenen Beamten in die Pfalz zurückkehren. Der frühere Kreisaußschuß hat die Regierung übernommen. Die sogenannte autonome Regierung beendigt zugleich ihre Tätigkeit.

Wie die russische Telegraphenagentur mittheilt, ist die Ausgabe des bisherigen Kaplergeldes eingestellt. Es werden keine mit Goldrechnung im Verkehr ge-

Namen, 18. Febr. (Verschiedenes.) Für die Berechnung des Gemeindegeldes vom Arbeitslohn ist für die Vergewaltigten mit Wirkung ab 1. Januar folgendes festgesetzt: a) freie Wohnung: 1. für Vertriebsführer, Obersteiger, Fahrsteiger jährlich 450 Goldmark, 2. für Steiger und ihnen gleichgestellte Angestellte sowie für kaufmännische Angestellte der Gehaltsklasse A jährlich 300 Goldmark, 3. für Fächhauer, Weister und ihnen gleichgestellte Angestellte sowie für kaufmännische Angestellte der Gehaltsklassen B und C und für Fördermaschinen jährlich 200 Goldmark, b) für freien Brand „vier v. H.“ des Bareinkommens, c) für freies Bad „ein v. H.“ des Bareinkommens, d) für Deputatskosten monatlich 4,50 Goldmark, e) Scheitholz für den Raummeter 7 Goldmark, f) Knüppelholz für den Raummeter 4,50 Goldmark, g) Reiserhausen (5 Meter lang) für den Raummeter 8 Goldmark, h) Butter für das Pfund 1,20 Goldmark.

Der Dollar nach der amtlichen Notierung vom Sonnabend = 4 189 500 000 000 bis 4 210 500 000 000, das englische Pfund = 18 054 750 000 000—18 145 215 000 000, der Holl. Gulden = 1571 063 000 000—15 837 000 000, der schweizerische Franken = 729 173 000 000 bis 732 825 000 000, der französische Franken = 189 525 000 000—190 475 000 000.

Zum Direktor der staatlichen Verwerke Preuzen wurde der sozialdemokratische Abgeordnete für den hiesigen Wahlkreis Nikolaus Pfefferkorn ernannt. D. wurde 1875 als Sohn eines Meßgers geboren, war nach der Revolution Mitglied der Nationalversammlung und dann Reichstagsabgeordneter. Er war zuletzt Arbeitersekretär in Hamm.

Die Handelskammer Dortmund ist mit: Die Handelskammern des besetzten Gebietes verhandlen mit der Direction der „Reichs-“ über die Abgrenzung der Zuständigkeit der neu errichteten Verwaltungsämter. Es wurde vereinbart, daß grundsätzlich die Grenzen der Handelsammerbezirke für die Zukunft leitend bei der Abgrenzung maßgebend sein sollen. Die in das besetzte Gebiet hineinragenden Teile der Handelskammern zu Hagen, Münster, Bielefeld und Remscheid werden zu den Bezirken der belagerten Handelskammern, in die Verwaltungsämter (Leine, Hildesheim) übertrifft. Die Zuständigkeit der Eins und Ausuhrämter ergibt sich demnach wie folgt: 1. Düsseldorf: Handelsammer (Leine, Hildesheim), sowie der nicht in das abgesetzte Gebiet fällt, einschließlich Kreis Mitteln bis zur Grenze Neuzelle (ausdrücklich) Langelohstettig vor der Brücke (in Hildesheim). 2. Duisburg: Nur der rechtsrheinische Handelsammerbezirk. 3. Essen Handelsammerbezirk (Leine, Hildesheim) vom Rhein bis zur Grenze Münster (in Gebiete) das begrenzt wird durch folgende Meile: Elze: Dörten-Kirchhellen—Erfeld und durch folgende Meile: Elze: Eppen—Märk (ausdrücklich) Wessertal—Buer (in Hildesheim) Hirt und Karp. Ferner von den Handelsammerbezirken Bielefeld und Remscheid der Bezirk der Meile bis Wierth mit Grenze Neuzelle—Wülfrath—Hilgen als—St. Ludwig sowie der Bezirk Langen. 4. Bochum: Handelsammerbezirk Bochum, vom dem besetzten Teil des Handelsammerbezirks Hagen der Teil westlich der Meile einschließlich, Buer einschließlich, Wierth einschließlich, Märk einschließlich bis Eppen einschließlich, Märk einschließlich bis Eppen einschließlich. Die Handelskammer zu bildet der Handelsammerbezirk Dortmund: Grenze 5. Dortmund: Der Handelsammerbezirk Dortmund soweit er besteht ist, ferner vom Handelsammerbezirk Hagen das Gebiet von Herde und Beter. Die sachliche Zuständigkeit der Verwaltungsämter, die bisher bis ankt war, ist: (in) vom 1. März d. Js. auf sämtliche Verwaltungsämter (Eins und Ausuhr sowie zur und (Möbel).

(Für Militär-Menschenempfänger und Pensionäre.) Das Versorgungsamt Dortmund teilt uns mit: Nach den Durchführungsbestimmungen zur Personalabbauperordnung müssen die Versorgungsgebührenisse unter bestimmten Voraussetzungen gekürzt werden. Eine teilweise Kürzung tritt jedoch erst dann ein, wenn das monatliche Einkommen (ohne Abzüge a) eines Rentenempfängers den Betrag von 145 Goldmark, b) eines Ruhegehalts- oder Wartegeldempfängers den Betrag der Stufe der Versorgungsgruppe 8 übersteigt. Empfänger, deren Einkommen (außer Versorgungsgebührenisse) den vorstehenden Betrag übersteigt, sind verpflichtet, die Höhe des Einkommens dem Versorgungsamt sofort mitzuteilen. Ebenso müssen Empfänger, die ihr Einkommen bereits angezeigt haben, von jeder Einkommenserhöhung dem Versorgungsamt Mitteilung machen. Kommt ein Versorgungsberechtigter diesen Verpflichtungen nicht nach, kann Entziehung der Beihilfrnisse erfolgen. Aus den Ausgaben der Ruhegehalts- und Wartegeldempfänger muß zu ersehen sein, ob und wie hoch Werbungskosten (auch Aufwandsentschädigung usw.) abgezogen sind. Für Empfänger, die ein Einkommen aus öffentlichen Mitteln (Reich, Staat usw.) beziehen, gelten weiterhin die bisherigen Ausbeverordnungen. Vorstehende Bestimmung kommt daher für sie nicht in Frage.

(Preisherabsetzung für Glühlampen.) Die deutschen Glühlampenfabrikanten haben beschlossen, für normale Luftleere und gasgefüllte Metallglühlampen mit Wirkung ab 15. Februar eine Ermäßigung der Preise um etwa 13% vorzunehmen. Der Preis für die in Deutschland und wichtige Typen (25 Kerzen 220 Volt) ist damit von 2,15 Mark Friedenspreis einschließlich Steuer auf 1,20 Mark, also um etwa 44% gesunken.

(Freier Brennstoffverkehr.) Die Rheinlandkommission teilt mit, daß die Ordnungs- 177 für alle besetzten Gebiete aufgehoben wird. Der Verkehr ist demnach innerhalb der besetzten Gebiete vollkommen frei. Ebenso ist die Ausfuhr von ausländischen oder inländischen Brennstoffen (Kohlen, Koks oder Braunkohlen) nach dem unbesetzten Deutschland und dem Auslande wieder gestattet. Die Einfuhr ausländischer Kohlen bleibt jedoch weiter von einer Einfuhrbewilligung abhängig.

Reichsverkehrsminister Dejer, der bereits wiederholt in Erlassen und Anordnungen seine Bedenken auf die pflegliche Behandlung reisender Ferienkinder hingewiesen hat, hat es jetzt durchgesehen, daß den Kindern, die bisher auf der Reichsbahn ein Viertel des Fahrpreises 4. Klasse zu zahlen hatten, vollständige freie Fahrt gewährt wird, deren Kosten vom Reichsministerium des Innern übernommen werden. Die Kinder und ihre Begleiter erhalten heute bisher einen vom Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder“ oder der Hauptvermittlungsgesellschaft für das betreffende Ausland besüßworteten Antrag zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung (auf grünem Papier) und außerdem ein mit dem Sempel des Vereins und einer fortlaufenden Nummer versehenes Anerkennnis, durch das die Beförderung der Kinder bestätigt wird; auf Grund dieser beiden Urtheile werden die Fahrtkosten gestundet und später mit dem Reichsministerium des Innern verrechnet, das die Hälfte (also ein Achteil des Preisbetrags vierte Klasse) der Reichsbahn vergütet, während die andere Hälfte von der Reichsbahnverwaltung getragen wird, so daß sie — da die Kinder in der dritten Klasse von Schnellzügen befördert werden — für jedes Kind und jedes Kilometer etwa 3 Pfennige aus eigenen Mitteln zulegt, also eine „Eigenschaft“ auf sich nimmt, zu der sie als selbstständiges wirtschaftliches Unternehmen tauglich verpflichtet sein dürfte.

Es Do t münd, 16. Febr. Der 24 Jahre alte Bergmann Paul Lufchnat aus Mar-
ten ist seit Juli 1921 mit Elisabeth Leban-
ski verheiratet und wohnt bei seinen Schwieger-
eltern. Statt den Himmel auf Erden hätte
Elisabeth Lebaniski die Hölle in der Ehe mit
Lufchnat gefunden. Bald nach der Eheschlie-
ßung e zupperte sich L. als ein außergewöhnlich
roher Karaffe, er mißhandelte seine
schwächliche Frau in ungläublicher
Weise. Daß er sie mit den beschützten Fäus-
ten trat, gehörte zu den Alltagsfeiten. Ohne
Grund verprügelte er das arme Weib
mit einem derben Stock. Einige Male ver-
langte Lufchnat, daß sich die Frau ent-
kleidete, bevor er sie schlug. Kurz
nach ihrer Niederkunft schlug er
unbarbarisch auf die im Bett lie-
gende Frau ein, die sich nicht zu wehren
vermochte. Eines Tages stellte er sogar das
Ansinnen an seine Frau, daß sie selbst
den Stock herbeihole, mit dem sie miß-
handelt werden sollte. Sie weigerte sich, die-
sem Ansinnen Folge zu leisten und sprang,
als Lufchnat nach dem Stode ging, aus Angst
aus dem Fenster ihrer in der 2. Etage
gelegenen Wohnung auf die Straße. Dabei
zog sie sich schwere Verletzungen an den Be-
inen zu, sodaß sie in das Krankenhaus einge-
kiesert werden mußte. Die Verhandlung ent-
rollte ein jammervolles Bild von dem Ehe-
leben der Lufchnats und dem unsäglichen Lei-
den der armen Frau. Der Staatsanwalt be-
antragte im Hinblick auf die seltene Nothet
des Angeklagten, der, anstatt Reue zu zeigen,
sich in der Verhandlung noch äußerst frey-
benahm, wegen gefährlicher Körperverletzung
gegen Lufchnat 6 Monate Gefängnis und
wegen Fluchtverdachts sofortige Inhaftnahme.
Die Strafkammer gab diesem Antrage in vol-
lem Umfange statt.

zu Dortmund, 16. Febr. (Saßmünzer
berichtet.) In die Wirtschaft Höltermann
kehrte am 28. Oktober 1923 der Maschinist
Otto Kallweit aus Dortmund ein
und wollte sein Bier mit einem 100 000-
Mark Schein, der mit 50 Milliarden Mark in
roter Farbe überdruckt war, bezahlen. Der
Wirt lehnte die Annahme dieses Scheines, der
ihm durch den unaufrichtigen Ueberdruck verdräng-
t vorkam, ab. Bei einer bei R. vorgenomme-
nen Hausdurchsuchung fand man noch 33 falsche
Scheine vor. Die Straßmann verurteilte den
R. zu 2 Jahren Zuchthaus.

Lichtendorf, 15. Febr. (Gut angekommen.)
Vor kurzem verließ der in Lichtendorf wohnende
Invalide W. Niesel mit seiner Gattin
nach Amerika ab, wo zwei Kinder verheiratet
sind. Jetzt kommt die Nachricht, daß die be-
trübten Alten frisch und munter in Newhork an-
gekommen sind. Von hier aus mußten sie noch
8 Stunden mit dem D-Zug fahren, um ans
Ziel zu gelangen. Der alte Herr hatte nicht
einmal die Seeskrankheit gehabt, während sich
seine Gattin leicht wieder von dieser erholen
konnte. Niesel steht im 85. Lebensjahre, wäh-
rend seine Gattin 83 Jahre zählt.

Somburg, 16. Febr. (Mausbissfall.) Am Dienstagabend wurden auf dem Heimwege die Verkäuferin C. Winnenberg und Herbert Dellsbrügge nebst Mutter auf der Provinzialstraße, Ecke Baroperstraße, von einem unbekannten Manne überfallen und eine braune Ledertasche mit 300 Millionen Mark und Brotscheine, sowie Lebensmittel geraubt. Der Täter, der in der Dunkelheit entflo, war etwa 1,60 Meter groß, trug Schlägermütze und dunkle Anzüge.

Hattingen, 15. Februar. Vor d in Gewerbe-
gericht in Hattingen wurde ein Schadenersatz-
prozeß verhandelt, den die Henschelschütte gegen
einen Teil ihrer Stahlwerk-Arbeiter ange-
strengt hat. Beannlich sollte nach Vereinar-
bung der Direkt ion mit dem Arbeiter-rat die
12stündige Arbeitszeit gemäß dem Ver-
tragzeitabkommen am 2. Januar 1924 in den
Betrieben eingeführt werden. Schon am selben
Tage stieß die Neuordnung auf Widerstand,
und zwar zunächst im S a Oerl und dann später
bei der ganzen Belegschaft, welche das Vorgehen
der Stahlwerk-Arbeiter billigte und damit ge-
schlossen den Streik der Belegschaft erklärte.
Im Stahlwerk hat in die Arbeiter statt um
6 Uhr schon um 3 Uhr den Betrieb verlassen,
nachdem sie zuvor die Oesen stillgelegt hatten.
Den ihr hierdurch verursachten Schaden hat
die Firma gegen die verantwortlichen Schmelzer
und Gießstocher eingeklagt. Nach mehrstündiger
Umgeher der Verhandlung, in der der Verlauf un-
ter und rem auch vor glühende Beratschulungen
der S a Oerl erfolgt war, Abite r emitt-
glieder als Zeugen z u Worte kamen, entschied das
Gericht entsprechend dem Klarenlag der Hen-
schelschütte, indem es durch Urteil den Scha-
denersatzanspruch der Firma für be-
gründet erklärte. Ueber die endgültige
Höhe der von den beklagten Arbeitern zu za-
hlenden Schadenersumme, welche die Firma vor-
läufig auf ca. 110000 Goldmark berechnet hat,
wird vor Gericht demnächst weiterverhandelt
werden.

Gladbeck, 15. Febr. (Die Stadt als „mildgebende Auz“) In der Gladbecker Bürgerſchaft beſchäftigt man ſich, wie die „Buerſche Zeitung“ ſchreibt, ſehr lebhaft mit Geſchneitten, die auch Gegenſtand der Ausſprache im nächſt öffentlichen Theil der legten Stadtverordnetenſitzung bildeten. Es hängt nämlich ein Strafverfahren gegen zwei Gladbecker Bauunternehmer an, von denen beſonders die eine im Gladbecker öffentlichen Leben eine große Rolle ſpielt. Jetzt wird den beiden vorgeworfen, daß ſie das Vertrauen, das man ihnen durch die Uebertragung zahlreicher öffentlicher Lieferungen bewieſen hatte, auf das ſchändlich mißbraucht haben. Es ſoll ihnen bereits in zahlreichen Fällen nachgewieſen worden ſein, daß ſie bei der Anfuhr von Steinen und anderen Materialien erhebliche Mengen, die in den Rechnungen als geliefert eſſieſchen, nicht geliefert haben bezw. bereits angelieferte Steine wieder abgefahren haben. Dieſe Vorcommiſſion ſollen ſich über eine größere Zeitſpanne erſtredt haben, bis ſchließlich ein ſtädtiſcher Baubeamter gegen die beiden Unternehmer Anzeigen erſtattete und dadurch den Stein ins Rollen brachte. Die Stadt Gladbeck hat keinen Nachtheil erlitten, da Schadeneſſen geliefert worden iſt.

Münster, 14. Febr. Die münsterländischen Gesangsvereine hatten an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eine Eingabe gerichtet, bezüglich Verlängerung ihrer Übungsstunden über die Polizeistunde hinaus. Die Gesangsvereine hatten gesten gemacht, daß die Münstlersche Sängerschaft für die kommenden Monate außerordentliche Vorbereitungen treffe zu Konzerten, Gesangwettstreiten, besonders für das große Deutsche Sängerbundsfest in Hannover. Die scharfen Verordnungen bezüglich der Feierabendstunden beeinträchtigten die idealen Bestrebungen der Vereine sehr. In Anbetracht der allgemein verlängerten Arbeitszeit gelänge es den Sängern kaum, die Übungsstunden vor 8 Uhr zu beenden. Die Eingabe wurde abschlägig geantwortet. Die ablehnende Antwort lautet: „Nach der zur Zeit bestehenden, mit Genehmigung des Provinzialrates für die Provinz Westfalen erlassenen Polizeiverordnung betreffend die Polizeistunde ist es mir zu meinem Bedauern nicht möglich, eine Ausnahme zuzulassen und den Gesangsvereinen an den Übungsabenden das Verweilen in ihren Vereinslokalen über die Polizeistunde hinaus zu gestatten. Die theilhaftigen Vereine bitte ich ergebenst, hiervon Kenntnis zu nehmen.“ Unterschrift: 5 Goldmann.

Effen, 15. Febr. Der Personalabbau.) In manchen Städten stellen sich die verheulenen Personalabbau große Schwierigkeiten entgegen. So haben in Effen 280 Tarifangestellte, denen die städtische Verwaltung zum 1. März gekündigt hat, eine Klage beim Obergericht anhängig gemacht. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Klagen wieder zurückgezogen werden, da man auch auf der Seite der Angestellten die Notwendigkeit des Abbaus einseht, und da auf der anderen Seite die von der Kündigung Betroffenen ungefähr nur 100, daß bei der Entlassung möglichst Rücksicht auf die sozialen Verhältnisse, auf die Tätigkeit des einzelnen und auf Kriegsbeschädigten genommen werden soll.

W. Elberfeld, 16. Februar. Zu schwer-
Ausstellungen tabellarischer Erwerbslisten kam
am 17. November v. Js. in Dhlgs. M.
entwaffnete die Ortspolizei und verurtheilte
selbe auch bei dem Kommando der Köhler Schy-
polizei, das zur Unterstügung der Köhler Po-
zei herbeikam. Die Polizei wurde schließ-
lich durch die Köhler Schypolizei verurtheilt,
daß sie von der Schypolizei Gebrauch machen
dürfte, mehrere verurtheilt. Danach gelang es,
daß die Köhler Schypolizei die Verurtheilung
nicht eintrug. Vor der hiesigen Staats-
anwaltschaft wurden 14 te-
wegen einmündigen, teils wegen schweren
Verbrechen und Aufwuchs zu Gefängnis-
strafen von 6 bis 15 Monaten verurtheilt. Die
Anklage wurde freigesprochen.

W Düsselndorf, 16. Febr. Wegen
reicher B t ägereien beim Reichsbauamt
der Einführer Karl Arge, der Steueroberrin
tor Düsseldorf aus Düsseldorf, der Vertre
Enald Schwager aus Köln und Fabrikir
tor August Brantges aus Solingen verha
worden. Es handelt sich um Fälschungen v
Rechnungen für das Reichsbauamt, wodurch
Reich um mehrere 100 000 Goldmark ge

„Der Kaffel, 15. Febr. Ein Raubmord ist nachmittag hier verübt worden. Die Frau des Landwirts Subert Hed, die krank im Bett lag, ist durch Belästigung auf den Kopf gestößt worden. Alle Rassen und Jäger sind durchwählt und eine Geldtasche mit 50 bis 60 Billionen Mark mitgenommen worden. Auf die Ergreifung des Täters sind 1000 Goldmark Belohnung ausgesetzt.

des Ost in Sachverständigenkreis Hufes wird dem
Vorwärts mit geteilt, daß die deut che Gold-
notenbank neben ihrer Eigenschaft als Wä-
gungsbank auch als Reparations-
bank funktionieren solle. Dieser Charakter der
Bank komme in dem Projekt durch die Ein-
richtung einer S ezi alteilung für Reparations-
zahlung zum Ausdruck. Ander Ausrich-
tung des Kapitals der Bank, das aus
Gold und Deuten bestehen soll, gedente man
neben Deutschland das Ausland zu
beteiligen, dem die Hälfte der S eize im Auf-
sichtsrat vorbehalten zu werden sollten, wobei das
Recht Deutschlands auf eine eigene S chotti-
stik aber nicht aufg ebe t werden. Die Bank werde
zunächst Noten in Höhe von 3 Milliarden Mark
ausgeben, die jezeit einlösbar und bis zu
50 Proz nt zu decken. Nach der Einführung
dieser G lnotenbank gedente man die Deckung
bis auf 33 Proz nt zu reduzieren um eine
S eigerung der Not eumf ang zu 450000 aber
zu ermöglichen.

— Der Vorsitz der Landräthe
wahlen im Saargebiet von 27. 1. 1891
heute: in erster anstehender Sitzung vor. Danach
haben erhalten: Das Centrum 14 Sitze bei
3491170 Stimmen, die Sozialisten 6 Sitze bei
1896935 Stimmen, die Kommunisten 5 Sitze
bei 120205 Stimmen, die in der deutsch-saar-
sänischen Sp. vereinigt in Demoskraten und So-
zialisten 4 Sitze bei 123452 Stimmen, Haus-
besitzer und Landwirtschaft einen Sitz bei 315
Stimmen, der Saarbund 20118 Stimmen, ferner
ein Sitz, die Deutsche Sozialist. in bei 9959 Sitzen,
ein Sitz. Die alt-n. Häuser, die bisher im Landräthe-
saßen, dazu der Kommissar zu neuem Amtung sind
durchweg mit dem Willen zu werden.

— Eintrag einer Eisenbahn. Nach einer Meldung aus Vancouver ist eine Bahn über den Paclag in dem Augenblick eingestürzt, in dem ein Zug über die Brücke fuhr. Die Lokomotive und zwei Wagen wurden zertrümmert. Drei Eisenbahnarbeiter und 1 Reisende wurden verletzt.

— 2-3 Millionen Goldmark unter Schlager. Wie verlautet, sind 64 der Deutschen Kronenmale durch einen Banten 603 Ute Schlagen verurteilt worden. Der Bante hat seinen Freund, der bei einer Bahnkatastrophe getötet wurde, ein 603 Goldmark eine Leiste, daß von ihm ein Leide abgehoben wurde. Der Kronenmale soll den Staat für die um zu 603 drei Millionen Goldmark geschädigt worden sein.

19. Febr.:	Wenig verändert.
20. Febr.:	Wiesack, Rebel, Niederschläge, Kalt.
21. Febr.:	Wolken, Sonne, ziemlich kalt.
22. Febr.:	Wiesack, trübe, Rebel, Niederschläge.
23. Febr.:	Wenig verändert, milde.

[illegible]

Die „Adler“ ist Gemeingut des internationalen Bürobetriebs & geworden: sie steht je Hunderten von Exemplaren bei vielen Behörden und Vereinen des In- und Auslands in Benützung. An Wirtlichkeit wird in keiner Schreibmaschine der Welt überboten. Sie werden daher so malen Sie malen: einfachster und doppelter Umgestaltung, mit oder ohne die bekannten Sonderausstattungen z. B. Tabulator, extra große Wagen, Vorräthchen u. a. auch so wie mit ausdauerndem Schutz, umstehbare Zweizeilen-Maschinen usw. und die „Adler“-Stempel- und Kopier-Maschine gleicht. Das „Adler“ die an einer ersten Schreibe-Maschine gütigen allgemeinen Eigenschaften aufweist, daß ihre Dauerhaftigkeit und Durchschlagfähigkeit unübertroffen und ihre Konstruktion, besonders die durch das Stangen-System bedingte absolute Reliabilität vorzüglich sind, wird allgemein anerkannt. In wirtschaftlichen Entwicklungen entspricht der Erfolg. Der Ausgang gibt den Ihre Titel. Der 25jährige Aufstieg der „Adler“ trägt die Gewähr des Fortschritts und der rastlosen Weiterentwicklung in sich.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonnabend entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Ergebung ertragenem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Witwe

Frau Lina Liebermeister

geb. Schulze-Altenmethler.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lilly Vollmann geb. Liebermeister
Dr. med. Otto Vollmann
Hans Vollmann.

Methler und Hamm, den 16. Februar 1924.

Am Mittwoch findet um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Trauerfeier in Methler und, nach der Ueberführung nach Hamm, um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr die Beisetzung von der Leichenhalle des Ostfriedhofs aus statt. — Trauerfeier $\frac{1}{4}$ Stunde vorher.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr meinen herzensguten Mann, unsern treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Seilermeister

Josef Overmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach einem christlichen Lebenswandel, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach kurzer, schwerer Krankheit im 51. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Frau Johanna Overmann
geb. Walter
Josef Overmann
Karl Overmann.

Kamen, den 16. Februar 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Klosterstrasse Nr. 20, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sollte jemand keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 416

Trauer-Drucksachen

liefert prompt und sauber
Buchdruckerei der
Kamener Zeitung.

MUSIKVEREIN KAMEN

Donnerstag, den 21. Februar,
abends 8 Uhr, im Schützenhof, (W. Reinhard):

Solisten - Abend

Violine: Fräulein Gertrud Höfer-Köln.
Gesang (Alt): Frau Grete Kaul-Würzburg.
Leitung: Herr Musikdirektor Seipt-Hamm.

Karten im Vorverkauf (Kamener Zeitung und C. Holtmann)
1,50 Mk., an der Kasse 2 Mk. incl. Steuer, Schülerkarten 75 Pfg.

**Pferd und
Wagen**

büßig zu verkaufen. 412
zu erfr. in der Geschäftsst.

Ein Zuder Miß und
einige Zentner Heu
zu verkaufen. 413
Dortmunderstrasse 25.

Sporthose

preiswert zu verkaufen. 404
Näheres in der Geschäfts-
stelle der Kamener Zeitung.

Wer vorteilhaft kaufen
will,
lese täglich die Anzeigen
in d. Kamener Zeitg.

Suche freundlich eingerichtetes
Wohnzimmer
zu sofort oder 1. März. Wenn
möglich

**Wohn-
u. Schlafzimmer**
jedoch nicht unbedingt erforder-
lich. Gest. Offerten unter Nr.
397 an die Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung.

**Halbtags-
mädchen**

für sofort gesucht. r405
Näheres in der Geschäfts-
stelle der Kamener Zeitung.

**Klavierstimmen
Reparaturen.**

Komme in den nächsten Tagen
nach dort und erbitte Bestellungen
in der Geschäftsstelle der Kamener
Zeitung abzugeben. 411
F. Geuer, Klaviermacher,
Dortmund, Beutstr. 88, 8. A.



**Adler
Schreibmaschine**

seit 25 Jahren hervorragend bewährt.

Hauptvertretung:

Heinrich Ruhfus, G. m. b. H.
Dortmund, Nordsternhaus am Markt.

Gaart-Kartoffeln!

Bestellungen auf la. westpreussische
Industrie, gelbfl.
Odenwälder blaue, gelbfl.
Barnassia, weißfl.
Julinieren, gelbfl.
Frührosen, weißfl.
und andere Sorten

nehme entgegen. Lieferung Anfang März beginnend.

Jul. Jordan,

Telephon Nr. 135. 346 Telephon Nr. 135.

Für Oberaden u. Umgegend nimmt Herr
L. Bieler in Oberaden Bestellungen an.

Evangl. Gesangbücher

in einfacher und feinsten Ausführung
empfiehlt die

Buchhandlung der Kamener Zeitung.



Die aus der Mühle.

Roman von Anna Wotke

2. Fortsetzung.

Unter dem wandelnden Lichte und Waldemar wandte sich, als er die Mühle betrat, nach rechts. Das junge Mädchen ging jede Kniebeuge am Strauch, jedes rosiges Wölkchen am Himmel mit zärtlichem Lächeln. Ihr Herz war voll jubelnder Freude und in jeder Faser ihres Körpers spürte sie die Wärme der Sonne. Und dennoch ging sie still an Waldemar vorbei, der sein dunkles Auge in die Ferne schweifen ließ, hin über den blauen See, nach den fernen Bergespitzen, die noch einen schimmernden Schimmer trugen.

„Morgen ist Osters“, sagte endlich Lise trübselig, „weißt du das, Waldemar?“
„Gewiß, Waldemar“, erwiderte dieser und wandte sich nach dem hübschen Kinde zu, „da kommst du zur Mühle, Waldemar, und ist es nicht ein wenig seltsam, daß du noch sagst, Osters?“

„Das weißt du noch?“ Lise lachte frohlich auf. „Guten, lieber Waldemar.“
Waldemar schenkte ihr ein süßes, blaues Lächeln vor den brennenden Wäldern Waldemars.
„Der Vater wird sich sehr freuen, wenn du freier, ach und wie und frei und glücklich.“
Ein fest unmerkliches, spöttisches Lächeln huschte um die Lippen des jungen Leutnants.

„Ja, und die Freie und der Hund und die Tauben und die Kuhner — wie ist es denn mit dir, ist sie groß, ist sie hübsch, ist sie artig?“
„Waldemar“, gab Lise lachend zurück, „als wäre mit diesem Alter alles begünstigt, und Waldemar lachte wieder auf, so recht von Herzen und mit diesem Alter alles begünstigt, denn er erst, und aller Spott und alle Selbstsucht war von dem Klang wie fortgeweht aus dem jungen Herzen. Still neigte er einen Moment wie betend das Haupt, dann aber sagte er leiser: „Gutes Hand.“

„Versteht du den Klang, Lise?“ fragte er. „Er erinnert an alte Zeiten.“

Sie nickte und blickte traurig in das vergilbte Abendrot.
„Der Frühling kommt, Waldemar“, sagte sie mit bebender Lippe.
„Mein, er ist schon da!“ rief er lachend aus und umfing die schlanke Gestalt, die sich

„Komm, mein Liebes“, sagte Waldemar herzlich und küßte Lises goldiges Haar, „morgen, am Ostersfest, will ich mein Glück vom Vater erlösen.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

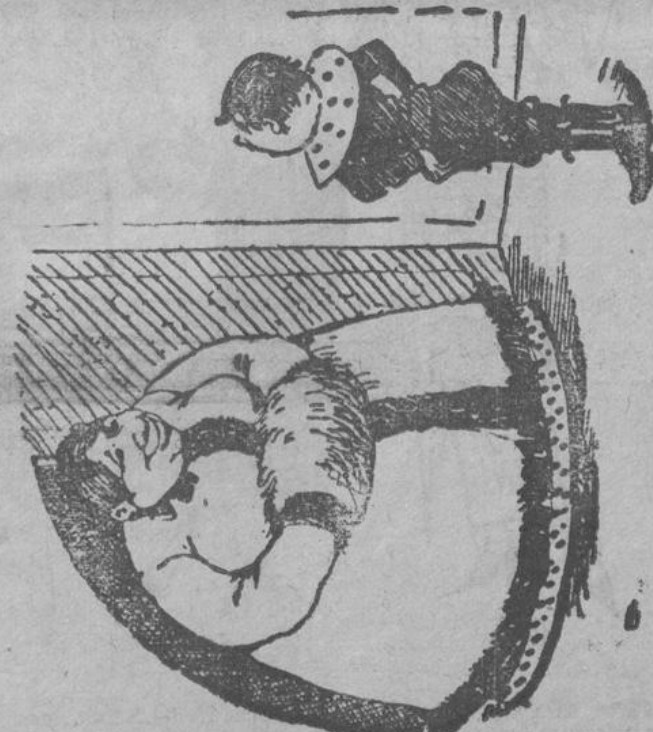
„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

„Komm, mein Liebes“, sagte sie lachend, „und behalte mich.“

Das Schreckenskind.



„Ach, Liane, bitte, bitte, setz dich mal neben mich!“
— „Warum denn, Liane? Du bist doch kein Doktor!“
— „Ach, aber weil Papa sagte, Du bist — doppelgänger!“

Scharfbild.

Kochportier (zu einem Herrn, der stumm nach dem Duche hinüberblickt): „Strafgelehrer, gefällig?“

Verrätersache.

„Eingetradet in die Stadt?“ fragte ein Herr einen Freund, der eben der Dame vorgeführt hat.
— „Das ist Verrätersache.“
— „Ach, verzeihe dich nicht.“
— „Es richtet sich danach, wenn Du mehr glaubst: ihrer Mutter oder ihren Nachbarn.“

Im Märchenland.

Der Tag ist mild zur Zeit gegangen, und jeder froh entgegenlächelt.
Ihr Rauschen fällt manch Herz mit Bangen:
Am Anfang war die Nacht.
Sie hat das gold'ne Licht geboren, dem jeder froh entgegenlächelt.
Wer tags ein schönes Glück verloren, der tröste sich: es kommt die Nacht.
Sie läßt für Stunden lind vergessen, was dich tieftraurig macht;
Was Du an Wonne einst besessen, bringt Dir ein süßer Traum der Nacht.
Wenn Erd' und Himmel längst zerfallen, wenn die Sterne keine Pracht,
Wird noch durchs All die Bosheit schallen: wenig ist die Nacht.



Ständesamtliche Trauung.

Durchschaut.

Gast (am Stammtisch): „Sie wollen schon gehen?“
— „Ja, die Pflicht ruft!“
— „Ach, die Pflicht ist schon!“

Uexierbild.



Wo ist der Löwe?

Bedenklich.
Vater: Haben Sie denn auch einen Mittel, junger Mann, um mit meiner handesgemäßen Haushaltung zu kommen?
Werner: „Ich denke ja, vorausgesetzt, daß ich ein langer Brautjungfer nicht rühmt.“



Ständesamtliche Trauung.

